

GESCHICHTSWISSENSCHAFT



Ankunft des  
V. griechischen Armeekorps  
am 28. September 1916  
in Görlitz.

## Die Griechen von Görlitz 1916–1919

Gerassimos Alexatos

**F** Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Gerassimos Alexatos  
Die Griechen von Görlitz 1916–1919



Gerassimos Alexatos

# Die Griechen von Görlitz 1916–1919

Aus dem Griechischen übersetzt von  
Dr. Stavros Stavrou und Gerassimos Alexatos

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Hans Eideneier

**F**Frank & Timme  
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Ankunft des ersten Zuges in Görlitz mit 427 Soldaten,  
22 Offizieren und einigen Frauen und Kindern © Ratsarchiv Görlitz

Lektorat: Prof. Dr. Hans Eideneier

ISBN 978-3-7329-0414-3

ISBN (E-Book) 978-3-7329-9589-9

ISSN 1860-1960

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur  
Berlin 2018. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-  
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,  
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

[www.frank-timme.de](http://www.frank-timme.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort von Professor Hans Eideneier .....</b>	<b>11</b>
<b>Vorwort zur deutschen Ausgabe .....</b>	<b>13</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>17</b>
<b>Einführung.....</b>	<b>19</b>
Die Odyssee des IV. griechischen Armeekorps im Ersten Weltkrieg .....	19
Griechenland am Vorabend des Weltkrieges .....	22
<b>An der makedonischen Front .....</b>	<b>25</b>
Bulgaren im griechischen Ostmakedonien .....	25
Von Kavala nach Görlitz.....	31
Auswirkungen .....	38
Internationales Aufsehen.....	41
<b>Griechisch-deutsche Annäherung mit Tragweite.....</b>	<b>45</b>
„XAIPETE“ (Seid begrüßt) .....	45
Gäste des Kaisers? .....	52
Das „Griechenlager“ .....	56
Die Zeitung .....	59
Junge griechische Kulturschaffende .....	65
Deutsche Professoren und Philhellenen in Görlitz – Akustische Aufnahmen.....	69
Görlitz in der Griechenzeit.....	79

<b>Politische und militärische Verwicklungen</b> .....	97
Pläne zur militärischen Verwendung .....	97
Das zweite Exil: Von Görlitz nach Werl (Westfalen) .....	101
Die Spartakusrevolution – griechische „Sowjets“ in Schlesien .....	104
<b>Der letzte Akt</b> .....	115
Ungeordnete Flucht.....	115
Die Zeit der Verfolgungen – Der Mythos vom „Görlitzer Verrat“ .....	121
Die Suche nach „Görlitzioten“ .....	126
Neuanfang in Görlitz.....	129
 ANHANG	
<b>Geschichte und Geschichten</b> .....	135
Meine Mutter, die Griechin .....	135
Gespräch mit Frau Mannack (geb. Chryssouli) in Görlitz .....	139
Görlitz, die Griechen und mein Großvater Max Kehrig-Korn.....	146
Erinnerungen an eine schöne aber schwere Zeit.....	152
„Als ich sehr klein war“ .....	155
„Angekommen“ – Sawas Dunalis: eine griechisch-deutsche Lebensgeschichte .....	159
<b>Textfragmente</b> .....	165
Wie die griechischen Soldaten in Deutschland leben.....	165
Ausschnitt aus einer deutschen Feldzeitung in Frankreich.....	165
Aus dem Feuilleton der Griechenzeitung .....	166
Grußwort in Altgriechisch von Professor Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff.....	166
Der Krieg und das deutsche Volk.....	167
Schnee.....	168

Volkstümliches.....	170
Karagiosis.....	170
Zweizeiler.....	171
Schwank.....	172
Briefe aus Deutschland.....	173
Die schönen Griechen von Görlitz.....	176
Aus den Memoiren eines Geheimen Regierungsrates.....	178
Unerwartete Begegnungen: Deutsche Reisende treffen „Gorlitzioten“ .....	179
Auf der Insel des Labyrinths .....	179
Reisen in Griechenland.....	180
Griechenland. Idee und Erlebnis.....	182
<b>Görlitz damals und heute.....</b>	<b>185</b>
<b>Bilder.....</b>	<b>189</b>
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	<b>217</b>
Archive .....	217
Bücher, Aufsätze, Dissertationen.....	217
Zeitungen, Zeitschriften.....	221
<b>Namensregister.....</b>	<b>223</b>





Görlitz damals und heute.



# Vorwort von Professor Hans Eideneier

Zu Recht nennt Gerassimos Alexatos jene Überführung eines griechischen Armeekorps von Nordgriechenland nach Görlitz vor 100 Jahren eine Odyssee. Dem griechischen Kommandanten Chatzopoulos in der Rolle des Odysseus war es allerdings nicht vergönnt, seine Heimat wiederzusehen, von den 7000 Mannen überlebten den Aufenthalt in Görlitz viele nicht, und von vielen verlor sich in den Wirren des Ersten Weltkriegs ihre Spur.

Wusste sich doch der Kommandant des IV. griechischen Armeekorps in seiner hoffnungslosen Lage rund um die Stadt Kavala, eingeschlossen von einer vielfach stärkeren bulgarischen Armeeeinheit, nicht anders zu helfen als 1916 von dem Generalfeldmarschall Hindenburg in Berlin den nötigen Schutz für Leib und Leben seiner Truppe anzunehmen. Dies stand diesem natürlich gut zu Gesicht, um im angekratzten deutsch-griechischen Verhältnis ein positives Zeichen zu setzen.

So kamen tatsächlich in das von humanistischer Bildung geprägte Deutschland zum ersten Mal Griechen in Fleisch und Blut in das schlesische Görlitz, für die sich auch mitten im und trotz Weltkrieg Wissenschaftler und Medien sogleich im höchsten Maß interessierten.

Eine glanzvolle und zeitweise wie ein Kriminalroman zu lesende Aufarbeitung dieser historischen Episode aus dem Ersten Weltkrieg ist nun dem Berliner Gerassimos Alexatos gelungen. Hier wird nicht nur der historische Rahmen gesteckt, sondern mit der Befragung von Nachkommen dieser Soldaten in Griechenland und Deutschland eine Gesamtschau dieses ungewöhnlichen Ereignisses ermöglicht.

Brachten die Recherchen doch auch ans Licht, wie sehr diese Görlitzer „Affäre“ in die Gegenwart hineinreicht. Nachfahren der damaligen Soldaten erfahren erst jetzt Fakten aus dem Leben ihrer Väter und Großväter, die bis heute im Dunkeln lagen. Durch eine „List der Geschichte“ wurden im polnischen Teil der Stadt Görlitz nach dem Zweiten Weltkrieg um die 14000 sogenannte politische „Flüchtlinge“ aus dem griechischen Bürgerkrieg (1944–1949) angesiedelt, ohne dass sie erfuhren, dass sie just auf dem Gelände des ehemaligen Griechenlagers von 1916–1918 eine Bleibe fanden. Es sind die beiden Friedhöfe, auf polnischem und deutschem Gebiet, auf denen im Gedenken an die

Ereignisse aus dem 20. Jahrhundert ein Denkmal gesetzt wurde, das zu Versöhnung und Frieden mahnt.

Ein Ruhmesblatt aus dem Buch der Geschichtsforschung und der Oral History!

Hans Eideneier

# Vorwort zur deutschen Ausgabe

Sieben Jahre nach der ersten und zwei Jahre nach der zweiten, erweiterten Auflage meines Buches in Griechenland ist es nun an der Zeit, dass es zum ersten Mal in deutscher Übersetzung erscheint. Schließlich handelt es sich um eine spannende, wenn auch tragische Episode unserer gemeinsamen Geschichte, die für viele Jahrzehnte der Vergessenheit anheimgefallen war.

Zu diesem Entschluss führte in erster Linie der überraschend große Anklang, den mein Buch bei dem historisch interessierten Publikum, in akademischen Kreisen, in der Presse und vor allem unter den vielen Tausend Nachfahren jener 7.000 Soldaten und Offiziere gefunden hat, die damals – mitten im Ersten Weltkrieg – dieses schier unglaubliche Abenteuer erlebten und an die Nachwelt flüsternd weitergaben. Es ist kein Zufall, dass in den letzten Jahren eine ganze Reihe von längst vergessenen Tagebüchern und Memoiren, von vergilbten Briefen, Postkarten und Fotos das Licht der Öffentlichkeit erblickte und einige schwer zugängliche Aspekte dieser Geschichte zum Vorschein brachte. Unterstützt wurde das Ganze durch neuere wissenschaftliche Arbeiten zu einigen Einzelaspekten, deren Erkenntnisse in die zweite Auflage – und nun auch in die deutsche – weitgehend eingeflossen sind.

Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt, das reichlich vorhandene historische Material literarisch und künstlerisch zu erschließen. Dazu gehören vor allem der kürzlich erschienene und mit Interesse aufgenommene Roman „Görlitz“ der Schriftstellerin Vivian Avraamidou und die künstlerische Installation „welcome gate“ des Athener Kunstprofessors Safos Xagoraris, dessen Werk in der letzten Dokumenta in Kassel besondere Aufmerksamkeit fand.

Doch Höhepunkt der öffentlichen Anerkennung war zweifelsohne die Nominierung meines Buches für die Shortlist der griechischen staatlichen Literaturpreise 2011, das letztlich – trotz seiner damals noch weitgehend unbekanntem Thematik und des in Berlin lebenden Autors – den zweiten Platz erreichte. In demselben Jahr wurde in Deutschland das erste Zusammentreffen von etwa hundert Nachfahren aus beiden Ländern organisiert, die sich in Görlitz verabredeten und sich dem Lauf der Geschichte folgend auf Spurensuche begaben.

Das im letzten Jahr (2016) gefeierte hundertjährige Jubiläum seit der Ankunft der Griechen blieb auch in Deutschland nicht unbemerkt. Zum ersten Mal rückte diese erste deutsch-griechische Begegnung auf deutschem Boden vermehrt in den Fokus des Interesses und wurde von der überregionalen Presse und dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen einem breiteren Publikum bekannt gemacht. In den „Zwillingstädten“ Görlitz/Zgorzelec wurden zwei Denkmäler errichtet – eine Gedenkplatte mit den Namen der dort Verstorbenen und ein Obelisk am Ort des „Griechenlagers“ – und von den Behörden offiziell eingeweiht. Die zentrale Veranstaltung fand im Rahmen des Görlitzer Altstadtfestes 2016 im festlich geschmückten Innenhof des historischen Rathauses statt. Einige Monate später wurde der erste Schüleraustausch zwischen zwei Gymnasialklassen aus Chania/Kreta und Görlitz organisiert, bei dem die besonderen Beziehungen der Stadt zu Griechenland im Mittelpunkt standen.

Die vorliegende Publikation besteht aus einem mit Dokumenten untermauerten historischen Teil, der Aufschluss über alle wichtigen Ereignisse und deren Zusammenhänge gibt, und aus einem ausführlichen Anhang, der auf die Schicksale einzelner Menschen aus beiden Ländern eingeht. Darüber hinaus wird anhand von Textfragmenten und Bildern der dort stattgefundenen, oft schwierige und widersprüchliche Austausch auf kultureller und zwischenmenschlicher Ebene skizziert und wachgerufen. Mit Rücksicht auf die Interessen und die besonderen Fragestellungen des historisch interessierten deutschen Publikums, die ich während meiner langen Vortragsreihe in Erfahrung gebracht habe, habe ich den Text der griechischen Originalausgabe um etwa ein Drittel gekürzt und an einigen Stellen überarbeitet.

Das Erscheinen dieses Buches wäre ohne die Anregungen und die vielfältige Unterstützung einer Reihe von Personen kaum möglich gewesen. Danken möchte ich an dieser Stelle den Nachfahren aus beiden Ländern, die bereitwillig auf meinen Aufruf eingegangen sind und Beiträge über die Geschichte ihrer Familien zur Verfügung gestellt haben. Ein besonderer Dank geht an die Verlegerin Frau Dr. Timme vom Frank & Timme Verlag in Berlin, die das Buch vom Anfang an mit Freude in das Programm des Verlages aufgenommen hat. Zum großen Dank bin ich dem guten Freund Dr. Stavros Stavrou verpflichtet, der durch sein selbstloses Eingreifen zur richtigen Zeit und seine kompetente und nachhaltige Mitwirkung an der Übersetzung des griechischen Textes zum Zustandekommen des Buches entscheidend beigetragen hat. Mein tiefster Dank gebührt vor allem dem Professor für mittel- und neugriechische Philologie Hans Eideneier, der bereitwillig das Lektorat

der Übersetzung übernahm und ein Vorwort zur deutschen Ausgabe verfasste. Mit seiner Autorität, seinen ermutigenden Worten und wertvollen Hinweisen und manchmal auch mit seiner Kritik hat er wesentlich am Gelingen dieses Vorhabens mitgewirkt. Schließlich möchte ich mich bei dieser Gelegenheit bei Frau Evelin Mühle, der Leiterin des Städtischen Friedhofs Görlitz, ganz herzlich bedanken. Von Anfang an hat sie sich für die Geschichte und das Andenken an die „Görlitzer“ Griechen besonders engagiert und sich auf jede nur erdenkliche Weise dafür eingesetzt.

Berlin, im November 2017

Gerassimos Alexatos



# Abkürzungsverzeichnis

BAdW	Bayerische Akademie der Wissenschaften in München
BArchB	Bundesarchiv Berlin-Zehlendorf
BBAdW	Berlin – Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
ELIA	Elliniko Logotechniko kai Istoriko Archeio (Griechisches Literarisches und Historisches Archiv)
GES/DIS	Geniko Epiteleio Stratou/Dievthinsi Istorias Stratou (Generalstab des Heeres/Direktion für Militärgeschichte)
IEE	Istoria tou Ellinikou Ethnous (Geschichte der Griechischen Nation)
LA HUB	Lautarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin
MEE	Megali Elliniki Enkyklopaideia (Große Griechische Enzyklopädie)
PAAA	Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes
RatArch	Ratsarchiv Görlitz
Bd.	Band
Hrsg.	Herausgeber
o. J.	ohne Jahresangabe
o. O.	ohne Ortsangabe
<sup>3</sup> 1999	3. Auflage im Jahr 1999 (Beispiel)

- \* In Griechenland galt bis Februar 1923 der julianische Kalender, der um 13 Tage nachhinkte. Um eine bessere zeitliche Einordnung der Ereignisse zu ermöglichen, werden die Daten in einigen Fällen doppelt angegeben, z. B. 1./14. Dezember.



# Einführung

## Die Odyssee des IV. griechischen Armeekorps im Ersten Weltkrieg

Die Überführung eines griechischen Militärkorps im Sommer 1916 nach Deutschland und dessen „privilegierte Internierung“ in Görlitz, einer kleinen, historisch aber bedeutsamen Stadt der damaligen preußischen Provinz Schlesien, war bis vor kurzem eine völlig in Vergessenheit geratene Episode aus dem 1. Weltkrieg. Für die deutsche Seite mag diese kuriose Episode ein – militärisch gesehen – eher bedeutungsloser Vorfall des Großen Krieges sein. Für Griechenland jedoch hatte die sogenannte „Görlitzer Affäre“ schwerwiegende Folgen. Sie wurde durch die massive bulgarische Invasion Ostmakedoniens – nach grünem Licht aus Berlin – ausgelöst und durch die unglaubliche Tatenlosigkeit der damaligen königsnahen Athener Führung ermöglicht. Allen Warnungen und Appellen zum Trotz wurde die Bevölkerung hilflos und ungeschützt ihrem traurigen Schicksal überlassen, was vielen Tausend Zivilisten das Leben kostete. Diese beiden Ereignisse, die Besetzung nationalen Territoriums und die Überführung eines ganzen Armeekorps in ein fernes Lager nach Deutschland, erschütterten damals die griechische Gesellschaft und verschärften ihre bereits bestehende interne Spaltung aufs Äußerste.

Dessen ungeachtet wurde 30 Jahre später in den Beziehungen Griechenlands zu Görlitz ein neues Kapitel hinzugefügt. Kurz nach dem Ende des griechischen Bürgerkriegs (1946–1949) erschienen Ende 1949 in genau derselben Stadt die ersten von mehr als 14.000 politischen Flüchtlingen mit ihren Kindern. Görlitz wurde nach dem Zusammenbruch von 1945 geteilt und der östlich der Neiße gelegene Teil der Volksrepublik Polen unter dem Namen Zgorzelec zugewiesen. Wie es nun ein historischer Zufall wollte, wurden die Flüchtlinge in denselben östlichen Stadtgebieten untergebracht, wo früher das alte „Griechenlager“ stand. So lebten, vom Grenzfluss Neiße getrennt, Griechen aus zwei verschiedenen Generationen, allesamt Opfer der kriegerischen Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts, ohne dass sie jahrelang von der Existenz ihrer Landsleute auf dem anderen Flussufer die geringste Ahnung hatten.

Die Ankunft Tausender Soldaten aus der damals verstreuten griechischen Welt im Jahr 1916 ist die historisch erste große Begegnung von Griechen und

Deutschen auf deutschem Boden. Zwar gab es zuvor die Erfahrungen in Zusammenhang mit König Otto und seinem bayerischen Gefolge, als Scharen von griechischen Studenten, Intellektuellen und Kaufleuten in die deutschen Universitäten und Handelszentren strömten. Doch war die Görlitzer Episode dasjenige Ereignis, das den griechisch-deutschen Beziehungen in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts seinen Stempel aufdrückte.

In Zeiten internationaler Isolation Deutschlands waren ausländische Freunde aus einem neutralen Land, wie es Griechenland damals noch war, etwas Seltenes und zugleich Willkommenes. Vor allem aber ein unverhoffter Erfolg an der unerbittlichen Propagandafront. Feierlich war infolgedessen der offizielle Empfang, während die gesamte deutschsprachige Presse Jubelrufe und Lobreden äußerte. Bücher über das zeitgenössische Griechenland, griechische Sprachführer, wohlwollende Artikel und Berichte erschienen in auflagestarken Zeitungen und erweckten in der breiten Öffentlichkeit ein lebhaftes Interesse. Die Begeisterung war so groß, dass unter anderem die erste halboffizielle Reiseempfehlung zugunsten des damals noch nicht existierenden Griechenland-Tourismus erschien!

„Der Krieg hat plötzlich mit gewaltiger Wucht uns Deutschen Griechenland in den Vordergrund des Interesses gerückt“<sup>1</sup>, stellte Professor August Heisenberg<sup>2</sup> fest und löste dadurch eine neue Welle des Philhellenismus aus, einen neuen, wenn auch kurzlebigen Frühling in den beiderseitigen Beziehungen.

Ein großes Aufgebot an Professoren und Koryphäen der Wissenschaft, Künstler, Diplomaten und Kaufleute, fast alle der griechischen Sprache mehr oder weniger mächtig, überschwemmten damals die schlesische Stadt. Denn seltsamerweise bot sich allen Interessenten eine noch nie dagewesene Gelegenheit, Leute aus dem gesamten griechischen Raum in ausreichender Anzahl und auf engem Raum versammelt vorzufinden. Ein unverhofft glücklicher Umstand für die zu jener Zeit im Wachstum befindlichen neugriechischen Studien. Heute ist es verwunderlich, dass im kleinen „Griechenlager“ – mitten im Gemetzel des Krieges – wissenschaftliche Arbeiten ersten Ranges entstanden sind, darunter akustische Aufnahmen griechischer Musik und griechischer Dialekte, die erst heute schrittweise ans Tageslicht kommen und das rege Interesse weiter Kreise hervorrufen. Darunter auch eine besondere Kostbar-

.....  
1 August Heisenberg, *Neugriechenland*, Leipzig 1919, S. 3.

2 August Heisenberg (1869–1930): Professor für Mittel- und Neugriechische Philologie an der Universität München. Erster Vorsitzender der damals neugegründeten Deutsch-Griechischen Gesellschaft. Vater des berühmten Physikers und Nobelpreisträgers Werner Heisenberg, des Entdeckers der Quantenmechanik.

keit: die erste Aufzeichnung von Rembetiko-Liedern mit Busuki-Begleitung weltweit!

Die bis vor kurzem in Vergessenheit geratene Görlitzer Episode prägte und gestaltete das Bild und die Einstellung vieler junger Griechen zum damaligen Deutschland. Von erheblichem Einfluss in dieser Hinsicht waren das Schaffen und Wirken vieler griechischer Künstler und Intellektueller, die sich zufällig als Soldaten oder Offiziere im Lager aufhielten. Jung und unbekannt zu jener Zeit, später viele von ihnen berühmt, lieferten sie dort die ersten Kostproben ihres Könnens, während sie gleichzeitig in ihrem späteren Werdegang beeinflusst wurden. Es scheint, dass im Schatten des Krieges das Lager für kurze Zeit zu einem Ort kulturellen Austausches wurde, bevor die politischen Entwicklungen dem schöpferischen Schaffen ein Ende setzten.

Viele Fäden haben in jenen Tagen beide Völker miteinander verknüpft. Als widersprüchlich und schwierig erwies sich jedoch die Begegnung, da zwei letztlich doch fremde und unterschiedliche Welten unter denkbar ungünstigen Bedingungen aufeinanderstießen. Die 7.000 griechischen Soldaten prägten damals das Bild der 90.000 Einwohner zählenden Stadt und verliehen ihm eine ungewohnte Lebhaftigkeit und Vielfalt. Hinter den Kulissen war aber die Situation alles andere als idyllisch. Der außergewöhnlich raue Winter in Verbindung mit der knappen Ernährung („Steckrübenwinter“!), vor allem aber der beachtliche Erfolg der Griechen – in Zeiten akuten Männermangels – bei der Görlitzer Frauenwelt, führten zu großen Spannungen und Rivalitäten.

Unmöglich konnten die griechischen Internierten auch von der Spartakusrevolution im November 1918 unberührt bleiben. Das umstürzlerische Klima, aber auch der Wunsch nach sofortiger Rückkehr in die Heimat, führten zur massiven und auffallend energischen Teilnahme der Soldaten an der in die Stadt getragenen Revolution. Die Offiziere wurden aus dem Lager verjagt und der royalistisch gesinnte Kommandant kurzerhand abgesetzt. An die Spitze traten in Großversammlungen gewählte Soldatenräte, die später in Griechenland unter dem Namen „Görlitzer Sowjets“ bekannt wurden. Sie hatten jedoch ein trauriges und unrühmliches Ende. Eine ungeordnete Massenflucht setzte ein. Tausende Soldaten verließen panikartig das Lager, einzeln oder in kleinen Gruppen, um teilweise sogar zu Fuß an die nächstgelegene Grenze und von dort aus mit allen Mitteln nach Hause zu gelangen.

Die unglaubliche „Odyssee“ der Männer des IV. Armeekorps hatte nach der Heimkehr noch weitere Folgen. Wahllös unter den Generalverdacht des „Landesverrats“ gestellt, wurden sie gleich nach ihrer Ankunft Verfolgungen ausgesetzt, bis hin zur Verhängung von Todesurteilen. Die Gräben der Spaltung

wurden vertieft, die Auswirkungen machten sich über Jahrzehnte bemerkbar. Der Mythos vom „Görlitzer Verrat“ war entstanden. Nach dem Tod aller Protagonisten geriet jedoch die „Affäre“ in Vergessenheit. Denn ein Ruhmesblatt für viele der damals Herrschenden war sie ja wirklich nicht.

Heute, einhundert Jahre danach, leben in beiden Ländern Tausende Nachfahren der Soldaten und Offiziere, die sich für das schier unglaubliche Schicksal ihrer Vorfahren interessieren und auf Spurensuche sind. Ein neues Kapitel der Erinnerung und des gemeinsamen Gedenkens in beiden Ländern hat begonnen.

## Griechenland am Vorabend des Weltkrieges<sup>3</sup>

Mit dem siegreichen Ausgang der Balkankriege in den Jahren 1912 und 1913<sup>4</sup> konnte Griechenland sowohl sein Territorium als auch seine Bevölkerung fast verdoppeln und dadurch seine Position auf dem Balkan erheblich stärken. Ein Klima der Euphorie herrschte in der gesamten griechischen Gesellschaft, eine Zeit des Friedens und der Stabilität, die jedoch nicht von langer Dauer war.

Durch die Weigerung der Besiegten (Bulgarien, Osmanisches Reich), das neugeschaffene Gleichgewicht auf der Halbinsel zu akzeptieren, vor allem aber durch die direkte Einmischung der Großmächte im Zuge des aufkommenden Weltkonfliktes, eskalierte die Situation erneut. In zwei um die Vorherrschaft rivalisierende Machtblöcke geteilt – die Entente (Frankreich, Großbritannien, Russland, später auch Italien) und die Mittelmächte (Deutschland, Österreich-Ungarn, später auch Osmanisches Reich und Bulgarien) –, lieferten sie sich einen gnadenlosen Wettlauf, um die Länder der Region für sich einzunehmen.

In Griechenland war zu jener Zeit die politische Klasse des Landes tief gespalten. Der liberale Ministerpräsident Eleftherios Venizelos, stets an den

.....  
3 Mehr zu dem Thema in: Georgios Leontaritis, *I Ellada ston Proto Pangosmio Polemo 1917–1918*, Athen 2005. Ekdotiki Athinon (Hrsg.), *Istoria tou Ellinikou Ethnous (IEE)*, Bd. 15, Athen 2000, S. 8–15. Johannes Irmscher, „Die Internierung des IV. griechischen Armeekorps in Görlitz 1916–1918“, in: *Balkanica Posnaniensia. Acta et Studia*, Bd. VI, Posnan 1993. Leon George, *Greece and the Great Powers 1914–1917*, Thessaloniki 1974. Christos Theodoulou, *Greece and the Entente, August 1, 1914–September 25, 1916*, Thessaloniki 1971. Kriegsgeschichtliche Forschungsanstalt des Heeres, *Der Weltkrieg 1914 bis 1918*, Berlin 1938.

4 Beim 1. Balkankrieg (Oktober 1912 bis Mai 1913) griffen die im Balkanbund verbündeten Länder (Serbien, Montenegro, Bulgarien und Griechenland) das kränkelnde Osmanische Reich an und konnten seine Herrschaft über seine europäischen Besitzungen fast gänzlich abschütteln. Beim 2. Balkankrieg (Juni bis Juli 1913) wurden die seit langem schwelenden territorialen Konflikte zwischen den Siegern militärisch geklärt. Bulgarien, das mit der Aufteilung der gewonnenen Gebiete nicht zufrieden war, griff seine ehemaligen Verbündeten an, wurde jedoch an allen Fronten zurückgeschlagen, so dass es u.a. wesentliche Teile Makedoniens abgeben musste.